

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Hilber Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 116. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Verzeichnisse 30 Pf., die dreigespaltene 30 Millimeter breite Reklamzeile 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzverdrängungen keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 162.

Magdeburg, Donnerstag den 15. Juli 1926.

37. Jahrgang.

Das erste Wirtschaftshalbjahr.

Konzentration und Absatzstörung.

Wer die Wirtschaftslage nach der lebhaften Börsentätigkeit, dem Aufsteigen der Aktienkurse und Dividenden, dem sinkenden Zinsfuß, der Geldflüssigkeit für kurzfristige Anlagen und den Berichten der Großbanken über die ersten 6 Monate 1926 beurteilen wollte, der würde ein ganz unzutreffendes Bild erhalten. Denn gerade diese, vom finanzkapitalistischen Gesichtspunkt aus günstig erscheinenden Merkmale sind nur die Anzeichen einer zur Dauer bestimmten wirtschaftlichen Depression. Schon deshalb, weil, wie das „Institut für Konjunkturforschung“ in seiner letzten Veröffentlichung richtig bemerkte, die andauernde Stabilität der Wirtschaftskrise zur

schwarzen Schicksalsstunde des Arbeiters geworden ist.

Wenn in der bürgerlichen Presse und von der Unternehmerseite, wie z. B. von dem neuen Montanruß „Ber. Stahlwerke“ von einer Besserung der Wirtschaftslage und dementsprechend von günstigen Dividendenaussichten gesprochen wird, so trifft solcher Optimismus wohl für die großen Unternehmungen, aber nicht für die Arbeiterschaft und die allgemeine Wirtschaftslage zu. Denn wenn sich auch in einzelnen Produktionszweigen eine Belebung kund gibt, so wird sie hundertfach aufgewogen durch die Existenz des Millionenheeres der Erwerbslosen und Kurzarbeiter, deren Umfang bei fortjährender Rationalisierung des technischen Produktionsapparates einstweilen nicht abnehmen, sondern nur zunehmen kann.

Das Landesarbeitsamt der Rheinprovinz trifft den Nagel auf den Kopf, wenn es auspricht, daß der Tiefstand auf dem Arbeitsmarkt noch bei weitem nicht erreicht ist, weil infolge der Konzentration der Produktion in wenigen Arbeitsstätten mit weiteren Stilllegungen zu rechnen sei. Die dem Ausscheidungs- und Verelendungsvorgang von Millionen arbeitsfähiger und arbeitswilliger Menschen steht die kapitalistische Wirtschaft rat- und hilflos gegenüber. Es brauchte nicht der Fall zu sein, wenn sie sich nicht durch Monopole und Kartelle

gegen die Senkung der Preise,

die doch bei freier Wirtschaft eine natürliche Folge des Rationalisierungsprozesses sein müßten, gesichert hätte. Dadurch hervorgerufene Einengung der Kaufkraft des inneren Marktes hat es bewirkt, daß die deutsche Gütererzeugung im ersten Halbjahr 1926 nicht den Umfang wie im Vorjahr erreichen konnte.

An der Hand des sehr übersichtlich zusammengestellten Berichts der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G. für das erste Halbjahr 1926 läßt sich die Lage deutlich überblicken. Trotz des Rückgangs der Kohlenenerzeugung um 9 bis 10 Prozent gegen das Vorjahr — die arbeitstägliche Förderung im Ruhrrevier stieg dabei vom Januar von 34700 Tonnen auf 336900 Tonnen in der dritten Juniwoche — konnte der Inlandsverbrauch die verringerte Produktionsmenge nicht aufnehmen; er sank von 11389000 Tonnen im Januar auf 9306000 im Mai. In gleicher Weise bewegte sich die arbeitstägliche Stromabgabe für 1 KW Anschlußwert vom Januar an in abnehmender Linie. Nach dem „Konjunkturinstitut“ weist die Erzeugung wichtiger industrieller Grundstoffe: Kohlen, Eisen, Walzwerkzeugnisse, Kalk, Zement, Kali, Papier zwar einen Stillstand der rückläufigen Bewegung im 2. Vierteljahr 1926 auf, bis dahin aber vollzog sich eine Produktionsminderung von 100,1 im ersten Halbjahr 1925 (1913 = 100) auf 89,1 im April d. J.

Die Roheisen- und Kohlenproduktion, die 1925 im Monatsdurchschnitt 818 000 Tonnen betrug, verminderte sich im ersten Vierteljahr 1926 auf 679 000, im April auf 668 000 und im Mai auf 636 000 Tonnen. Die Statistik des Güterverkehrs läuft mit dem Produktionsrückgang parallel. Sehr lehrreich sind die Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts und des Berichts der Reichskredit-Gesellschaft über

die Lage des Arbeitsmarktes.

Während die Arbeitslosigkeit der Mitglieder der Gewerkschaften im ersten Halbjahr 1925 5,1 Prozent, im zweiten 5,1 Prozent umfaßte, wurden davon im Januar 1926 22,6 Prozent und im Mai noch 18,1 Prozent betroffen. Auf je 1000 der Wohnbevölkerung kamen im Januar d. J. 340 unterstützungsempfänger; in Agrargebieten 19,1 in Industriegebieten 29,9. In Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern 35,7. Diese Statistik veranschaulicht bis zum 1. Mai auf 15,1,

38,6 und 41,8. „Bei der Betrachtung der Lage auf dem Arbeitsmarkt“, heißt es in dem Bericht, „darf nicht übersehen werden, daß die Bemühungen um Steigerung der Leistung nicht ohne Erfolg geblieben sind. Der Produktionsrückgang ist geringer, als die Steigerung der Arbeitslosigkeit.“

Ueber den Anteil der einzelnen Industrien an der Leistungssteigerung fehlen leider Angaben; von der Ruhrkohlenindustrie sprachen wir schon. In der Roheisenproduktion stieg die Arbeitsleistung im Januar d. J. von 90,2 (Januar 1925 = 100) auf 99,7 im Mai und in der Rohstahlproduktion im gleichen Zeitraum von 96,9 auf 114,1. An den Arbeitern liegt es also nicht, wenn die von ihnen erzeugten Güter keinen Absatz finden. Die schon bei dem Bekanntwerden der ab 1. August geltenden Zollsätze für landwirtschaftliche Produkte eingetretene Preissteigerung muß bei der Verringerung der binnenländischen Kaufkraft zu einer weiteren Erschwerung des Absatzes führen.

Im Gegensatz zu diesen Tatsachen nahm die Konzentrationsbewegung der Industrie im ersten Halbjahr 1926 ihren Fortgang. In den Zusammenschlüssen von Aktiengesellschaften waren nicht weniger als 56 Unternehmungen beteiligt, meist unter Auflösung bisher bestandener Interessengemeinschaften; im Verhandlungsnadium befanden sich Ende Juni eine weitere Anzahl von Gesellschaften.

Auch der Zusammenschluß internationaler Kartelle macht weitere Fortschritte. Der Bericht verzeichnet: das Deutsch-französische Kaliabkommen, das Glühlampenkartell, das Internationale Schienenkartell, das Deutsch-belgische Eisenröhren- und Deutsch-belgische Walzdrahtkartell, die Europäische Sodaextraktanten-Vereinigung und die Verbände Europäischer Emailienwerke, Maschinenfabrikanten und den Verband internationaler Kreditorganisationen. Verhandlungen schweben noch über ein Internationales Eisenkartell und ein Nöhrenkartell, ein Weltwaffenkartell, ein Weizenkartell und ein Europäisches Leinwandkartell.

Zweck dieser Organisationen ist zunächst, durch Quotenfestsetzung und Preisvereinbarungen den Wettbewerb im In- und Ausland auszuschaalten und den Absatz zu organisieren.

Preislos liegt für eine fernere Zukunft auch etwas Fortwärtiges in dieser immer weiter voranschreitenden Internationalisierung des Kapitalismus. Denn je mehr die Kapitalisten untereinander wirtschaftlich verflochten sind, um so härteres Interesse haben sie am Frieden. Aber dem arbeitenden Volke kann diese internationale Bindung der Kapitalisten erst dann nützlich werden, wenn die Arbeiterschaft den internationalen Unternehmerverbänden starke und schlagkräftige internationale Arbeiterorganisationen entgegenstellen kann.

Ziel der Arbeiterorganisationen ist es, die Arbeiter zu wehren, wie die Arbeiterschaft, werden die sich immer härter ausbildenden Kartelle nur Instrumente zur Verschärfung der Wirtschaftskrise; denn Hochhaltung der Preise ist ihr Ziel. Hohe Preise aber vermindern die Kaufkraft und sind ein Hemmnis der Produktion. K. M. S.

Das wehrhafte Proletariat.

Im Rahmen der Wiener großen Tage fand eine Kundgebung der wehrhaften Arbeiterschaft statt, die einen tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterließ. Schutzbündler aus allen Bundesländern Österreichs, das Reichsbanner, Wehrorganisationsvertreter aus Ungarn, Belgien, aus der Schweiz, der Tschechoslowakei, Belgien und Lettland waren am Abend und eine vielstündliche Zuhörerchar. Julius Deutsch, der Vater des österreichischen republikanischen Schutzbundes begrüßte die Versammlung.

Otto Bauer gab in einer längeren Ansprache einen Rückblick auf Entstehung und Aufgabe der proletarischen Schutzbewegungen. Die Millionen, sagte er, die auf den Schlachtfeldern Europas die zerstückten Leiber der Gefallenen gesehen haben, sie sind nicht heimgekehrt mit der Sehnsucht nach Gewalt. Sie sind heimgekehrt voll der Ueberzeugung von der Heiligkeit jedes Menschenlebens, voll der Sehnsucht nach einer Welt, die kein Blutvergießen mehr kennt und deren Entwicklung sich nur in unblutigen Kämpfen der Geister vollzieht. Das war der Wille der Revolution, als die Throne der Romanows, der Hohenzollern, der Habsburger, der Hohenzollern stürzten, die Möglichkeit neuen Blutvergießens aus-

zurotten für immer. Wohl haben wir gewußt, daß auch die Demokratie zunächst noch eine Form der Klassenherrschaft der Bourgeoisie ist. Aber diese Klassenherrschaft beruht in der Demokratie nicht mehr auf politischen Privilegien, sondern nur darauf, daß die Bourgeoisie noch durch die Macht der Tradition, durch ihre wirtschaftliche Macht, durch Presse und Kirche die Mehrheit des Volkes unter ihrem geistigen Einfluß erhält. Daher glaubten wir, durch einen Kampf bloß mit geistigen Waffen, durch einen Kampf um die Seelen, die Mehrheit des Volkes von diesem Einfluß befreien, und dadurch, nicht durch Blutvergießen, sondern im geistigen Ringen von Mann zu Mann und von Frau zu Frau, dem arbeitenden Volke die Macht erobern zu können.

Aber während die Völker noch in dieser Hoffnung waren, ist in einem Lande nach dem andern die Reaktion gekommen und hat uns gezeigt, wie es die Bourgeoisie mit der Demokratie hält. Wir wollen mit geistigen Waffen kämpfen; aber was nützen geistige Waffen, wenn jeden Tag eine eiserne Hand den Kopf des friedlichen die neue Welt aufbauen, aber was nützt das, wenn täglich die Soldner der Reaktion uns überfallen und uns mit dem Schwerte die Kehle aus der Hand schlagen können? So ist der Gedanke gereift: Wir können den Kampf mit geistigen Waffen nur führen, wenn uns organisierte physische Gewalt die Freiheit des geistigen Kampfes erhält und beschützt. In einem Lande nach dem andern hat die Arbeiterklasse die Erfahrung gemacht, daß die Bourgeoisie nur so lange der Demokratie treu bleibt, als das allgemeine Wahlrecht nur der Herrschaft der Bourgeoisie die Weite der Betätigung durch die Volksmehrheit gibt. An dem Tage, wo sie sieht, daß die Demokratie ihre Klassenherrschaft gefährdet, fest die Bourgeoisie ihre Hoffnung auf die brutale Gewalt.

Wenn wir morgen auf die Ringstraße gehen, soll das keine Soldatenparade sein, sondern etwas Ernstes und Heiliges, ein Bekenntnis und ein Gelöbnis.

Ein Gelöbnis. Wache zu halten, damit die Arbeiterschaft mit geistigen Waffen ihren Kampf weiterführen könne, ohne daß Banditen mit brutaler Gewalt sie überfallen könnten; ein Gelöbnis. Wache zu halten, damit die Arbeiterschaft ihr Werk des Aufbaues fortführen könne, ohne daß faschistische oder monarchistische Gewalt diese Aufbauarbeit unterbrechen könne; ein Gelöbnis, unsere Jugend zu der Erkenntnis zu erziehen, daß der nicht wert ist der Freiheit, der nicht entschlossen ist, für sie zu leben und zu arbeiten, aber auch, wenn es sein muß, für sie zu sterben.

Redakteur Carl Söltermann (Magdeburg), der zweite Bundesvorsitzende des Reichsbanners, erinnerte daran, daß die Vertreter in der Organisation des Reichsbanners unsere Lehrmeister waren. Wir sind nicht nur nach Wien gekommen, um unsere Anschließwillen zu betonen, sondern die Arbeiter aller Länder aufzurütteln gegen die Reaktion. Wir verteidigen nicht nur die schwarzrotgoldene Fahne der Republik, sondern auch die rote Fahne der Arbeiterschaft. Wie kein Vordränger, erntete auch Söltermann fröhlichen Beifall.

Es sprachen dann noch Bridoux aus Brüssel, Ergen aus Jugoslawien und Kalnin aus Lettland über die Zustände in ihren Ländern. Die Arbeiterkämpfer stimmten dann das „Truglied“ an. Es war ein erhabender Anblick, ein Moment der frohen Zuversicht, des Glaubens an die Zukunft, als die vielen Tausende Schutzbündler aus vielen Ländern bei den ersten Tönen des Kampfliedes von den Siben wrangen und ergriffen dem Liede lauschten.

Deutsch schloß nun die Versammlung mit einem feurigen Appell, treue Waffenbrüderschaft zu halten. Wir grüßen die Wäite mit dem Kampftruf: Es lebe die internationale Abwehr, es lebe die Zukunft der Arbeiterschaft, es lebe der Sozialismus!

Die Versammlung brach in leidenschaftliche Bebrutungen aus, die sich bis auf die Straße fortzogen. Zum Schluß stimmten die Säger das Lied der Arbeit an, das alle mitfingen. —

Wiener Abschiedsstunden.

Am Dienstag vormittag besichtigten über 20 Angehörige des Reichsbanners das Wiener Rathaus, wo Genosse Gloczel im Sitzungssaal des Gemeinderats einen Vortrag über die Aufbauarbeit der Wiener sozialdemokratischen Gemeindevverwaltung hielt. Da Gloczel auch Vorsitzender des Stadtschulrats ist, erörterte er besonders eingehend die Schulreform der Gemeinde Wien.

Nachmittags besichtigte das Reichsbanner unter Führung sozialdemokratischer Abgeordneter das Parlament. Der Rest des Tages wurde zu Ausflügen in die Wiener Umgebung verwendet.

Am Abend versammelte sich das Reichsbanner aus Magdeburg auf dem Rathausplatz und begab sich in Begleitung des Schutzbundes zum Westbahnhof, um die Rückfahrt anzutreten. Die noch in Wien verbleibenden Angehörigen des Reichsbanners besichtigten am Mittwoch die sehenswerten Neubauten der Gemeinde Wien, ein Teil fährt mit der neuen Schwabebahn auf die Ragaly.

Gegen Seecht.

Obwohl bis vor kurzem an zuständiger deutscher Stelle erklärt wurde, daß von neuen Entwaffnungsforderungen der Entente in Berlin nichts bekannt sei, haben sich die darauf bezüglichen Gerüchte, die in den letzten Tagen in Umlauf waren, bestätigt. Die Interalliierte Militärkontrollkommission hat an Deutschland Forderungen gestellt, die sich auf die militärische Stellung des Generalobersten v. Seecht beziehen. Angeblich wird die Schaffung des Postens eines Generalinspektors der Reichswehr für einen andern General als Seecht verlangt, dessen überragende Stellung der Gegenseite nicht paßt.

Die Ententebeschwerden über Seechs Stellung sind eine lächerliche Schikane, aber die Entente ist außerdem formell im Unrecht, da sie bereits vor Jahren gegen das deutsche Wehrgesetz, das ihr noch als Entwurf vorgelegt wurde und in dem die Stellung Seechs festgelegt ist, keine Einwendungen erhob. Dieser Standpunkt gilt natürlich heute um so mehr, als man wirklich annehmen durfte, daß drei Vierteljahre nach Locarno und nach dem Abbau der Interalliierten Militärkontrollkommission man nicht mehr mit solchen lächerlichen Vorposten kommen würde.

Der erste Effekt dieser Nachrichten ist natürlich ein Jubelgeschrei bei der deutschen Rechtspreffe. Die „Deutsche Tageszeitung“ und „Deutsche Zeitung“ befehlen sich in großer Aufmachung den Sieg der Verhandlungspolitik zu verkünden und obzudieren die Entente als die Schuldigen an diesen neuen Schikanen zu bezeichnen. Ihre Entzückung ist natürlich nur geistlich, denn, wie immer, wird es bei den Nationalisten als ein Mißgeschick empfunden, wenn die mit ihnen geistig verbundenen französischen Militärschicksal den Versuch zu solchen Schikanebräuen leisten.

Ein Skandal.

In der Generalversammlung wird uns aus Berlin berichtet:

Die Generalversammlung verabschiedete Resolutionen über die Ententeangelegenheiten. Der General, Herr von Seecht, wurde in der Versammlung mehrere Male genannt. Man sprach von ihm als einem unglücklichen Skandal. Es ist ein unglücklicher Skandal, daß Herr Seecht nicht nur, wie es bei den Reichstagen der Fall ist, ein Mitglied der Reichstagesverwaltung ist, sondern auch ein Mitglied der Reichstagesverwaltung ist. Die Reichstagesverwaltung ist ein Mitglied der Reichstagesverwaltung. Die Reichstagesverwaltung ist ein Mitglied der Reichstagesverwaltung.

Der Zweck der Resolution ist offensichtlich, wenn man sich nur Augen für die Tatsachen öffnet. Die Reichstagesverwaltung ist ein Mitglied der Reichstagesverwaltung. Die Reichstagesverwaltung ist ein Mitglied der Reichstagesverwaltung.

der ständigen Hinweis der deutschen Linkspreffe auf illegale Organisationen und Bewaffnungen in Deutschland hin.

Es liegt hier also ganz eindeutig der Fall vor, daß höhere Offiziere des Reichswehrministeriums — denn nur um diese kann es sich handeln — ihre amtlich erlangten Kenntnisse ausnutzen, um die Rechtspreffe gegen die Linke zu mobilisieren.

Man kann gespannt sein, ob der Reichswehrminister, der bis heute z. B. auf Große Anfragen der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag noch keine Antwort hat zurechtbrauchen können, in diesem Falle durchgreifen wird. Die Reichswehr versichert stets, daß sie sich von jeder Politik fernhalten habe. Die Information der Rechtspreffe zu rein innerpolitischen Zwecken aus dem Reichswehrministerium zeigt, was man von dieser Versicherung zu halten hat. —

Preußens Antwort an die Hohenzollern.

Auf das Schreiben des Generalverwalters des Hohenzollernhauses an die preussische Staatsregierung, wonach die Hohenzollern bereit seien, auf Grund des alten Vergleichs zwischen Preußen und den Hohenzollern in neue Verhandlungen einzutreten, hat die preussische Staatsregierung beschlossen, als Lehnend zu antworten und zu erklären, daß dieser Vergleich keine geeignete Grundlage für Verhandlungen sei.

Die Inanspruchnahme des Wortlauts der Antwort ist dem preussischen Finanzminister Höpfer-Nischoff übertragen worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird das Antwortschreiben der Staatsregierung noch im Laufe dieser Woche abgehen.

Es wird unmißverständlich darauf hingewiesen, daß Verhandlungen zwischen Preußen und den Hohenzollern nur dann möglich sein würden, wenn die Hohenzollern sich entschließen könnten, in ganz anderer Weise als bisher bei ihren Vergleichsangeboten dem Willen des Volkes Rechnung zu tragen. Auf eine solche „königliche Tat“ hat man aber bisher vergeblich gewartet und wird man auch wohl in Zukunft vergeblich warten müssen. —

Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung wird nun endlich auch die Elektrifizierung verdrängter Bahnstrecken durchgeführt.

Neben der Berliner Stadtbahn, mit der zunächst der Anfang gemacht wird, umfaßt das Elektrifizierungsprogramm der Reichsbahn noch folgende Strecken: Halle—Magdeburg, Breslau—Königsfeld, Breslau—Arnsdorf, Vittersdorf—Glag, München—Kochel, München—Freilassing, München—Regensburg, München—Dindorf, und Rosenheim—Munich.

Mit der Durchführung des Elektrifizierungsprogramms wird nun für die Reichsbahn auch die Frage brennend, ob die elektrische Kraft von fremden oder heimischen Kraftstationen bezogen werden soll. Zunächst will die Reichsbahn eine genaue Berechnung darüber durchführen lassen, ob sich die Betriebskosten bei der Befriederung durch heimische Kraftstationen billiger stellen oder nicht.

Zur Angelegenheit berät die Reichsbahn nur ganz wenige höhere Beamten. Demnach ist sie aber mit einem erheblichen Vorzug an den Kraftwerken des Rhein-Main-Donau-Kanals und des Polener-Werkes beteiligt. —

Zusammenstöße in Berlin.

Bei dem Berliner Arbeiterkongress in der Gewerbetriebe war es am Dienstag vormittag zu Zusammenstößen der Erwerbslosen mit den Polizei. Die Ursache des Zusammenstoßes lag in der ungenügenden Befriedigung der Arbeiter durch die Gewerbetriebe. Die Zusammenstöße wurden durch die Verweigerung der Gewerbetriebe, die Arbeiter zu beschäftigen, verursacht. Mehrere Verhaftungen, insbesondere die Verhaftung des (Schlichters) und anderer, sind erfolgt. Der Kongress war

der Aderstraße wurde für den Verkehr offen gehalten. Zu legenden erheblichen Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen. Die Polizei nahm einige Sitzierungen vor. Die Ansammlung war zeitweise bis zu 2000 Mann stark. Gegen 11 Uhr begann die Menge auseinanderzugehen. Die Zusammenstöße wiederholten sich in den ersten Nachmittagsstunden.

Die bürgerliche Berliner Abend- und Nachtpresse und auch noch die Morgenblätter berichten maßlos übertrieben von wahren Straßenkriegen. Diese Darstellungen erklärt der Berliner Polizeibericht mit Recht für übertrieben. Es sind fünf Sitzierungen vorgenommen worden, die nur zu einer einzigen Verhaftung führten.

Der „Vorwärts“ nimmt scharf Stellung gegen einzelne Parteigänger, die gegen die Erwerbslosen schroff vorgegangen sind mit Schimpfwörtern wie „Gefindel“. Solche unverschämten uniformierten Burthen sollten selbst erst einmal am eignen Körper die Leiden eines Erwerbslosen zu verspüren bekommen. Und auch das Preßgeschrei, das schamlos gegen die Erwerbslosen heft. Die Erwerbslosen fordern Arbeit und verdienen dann gern auf das „Vergnügen“, sich mit der Erwerbslosenunterstützung durchzumürren. Sie verlangen, daß ihnen, wenn sie beim Arbeitsnachweis anstehen, nicht unnötige Erwiderungen bereitet werden. Und sie haben ein Recht darauf, wie notleidende Volksgenossen und nicht wie „Gefindel“ behandelt zu werden.

Auch auf dem Belle-Alliance-Platz hat gegenüber den Erwerbslosen, die sich dort vor dem Arbeitsnachweis anzufammeln pflegen, die Polizei eine ganz unbedeutende Schärfe gezeigt. Mit Attacken von Verritten, die auf dem Bürgersteig umhertragen, wird man schwerlich Ruhe stiften. Die Drahtzieher, denen es darum zu tun ist, die Erwerbslosen zu Unbesonnenheiten aufzuführen, werden an jedem schreienden Vorgehen der Polizei ihre Freude haben. —

Eroberung der Kirchen.

Die am Sonntag in ganz Baden stattgefundenen Wahlen zur evangelischen Landesynode wurden bei einer Wahlbeteiligung von nur 30 Prozent zu einem Erfolg der kirchlichen Linken, repräsentiert durch den Volkskirchenbund religiöser Sozialisten.

Nach einem scharfen Wahlkampf, in dem die kirchlich-positiven und Liberalen vor keinem Mittel zurückschreckten, dürfte nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen die Linke mit etwa 7 bis 8 Sätzen in der Landesynode rechnen.

Damit sind zum erstenmal Sozialisten in diese reaktionäre Synode eingedrungen. Die republikanisch-sozialistischen evangelischen Wähler gaben damit aber auch zugleich die erste Lektion ab für die politisch-reaktionäre Haltung, die die evangelischen Kirchenbehörden in den letzten Jahren eingenommen haben. —

Voreilige Kombinationen.

Aus der kommunistischen Presse übernehmen jetzt auch bürgerliche Zeitungen die Meldung von einem angeblichen jünger bevorstehenden Rücktritt des preussischen Innenministers Severing. In die Wiedergabe dieser Nachrichten werden Kombinationen über den mutmaßlichen Nachfolger Severings geknüpft und bereits Namen genannt.

Wir haben zu dieser Meldung bisher aus dem einfachsten Grunde nicht Stellung genommen, weil noch keineswegs feststeht, ob der Gesundheitszustand Severings tatsächlich eine Rückkehr in sein Amt nicht mehr erlaubt. Es ist selbstverständlich, daß jeder ehrliche Republikaner nach der sechsjährigen Ministerstätigkeit Severings nur den einen Wunsch haben kann, daß es der ärztlichen Kunst gelingen möge, seine Gesundheit, die im unermüdbaren Kampf um die Republik gefährdet wurde, wieder ganz herzustellen. Erst wenn sich wirklich herausstellen sollte, daß Minister Severing nicht mehr in der Lage ist, sein aufreibendes Amt auszuüben, würde es am Platze sein, über einen Nachfolger zu diskutieren.

Alle bisherigen Meldungen sind Kombinationen. Jede eine Entscheidung über diese Frage ist in keiner Form gefällt worden. —

Schiller's Gattin.

Der Roman von Charlotte Schiller.

Die Geschichte von Charlotte Schiller's Leben ist ein Bild der Zeit, das uns zeigt, wie die Frauen der Aufklärung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebten. Sie waren die ersten, die sich für die Rechte der Frauen einsetzten und die ersten, die die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter verkündeten.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Es gab eine Zeit, da man sich für die Geschichte der Frauen interessierte. Man wollte wissen, wie sie lebten, was sie taten, was sie empfanden. Man wollte wissen, wie sie die Welt sahen, wie sie die Welt veränderten.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Charlotte Schiller war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte. Sie war eine Frau, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Der geistreiche Journalist. Das Fortschrittsgedanke der Revolution hat die Herzen der Menschen erobert. Die Menschen haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert. Sie haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert.

Der geistreiche Journalist. Das Fortschrittsgedanke der Revolution hat die Herzen der Menschen erobert. Die Menschen haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert. Sie haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert.

Der geistreiche Journalist. Das Fortschrittsgedanke der Revolution hat die Herzen der Menschen erobert. Die Menschen haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert. Sie haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert.

Der geistreiche Journalist. Das Fortschrittsgedanke der Revolution hat die Herzen der Menschen erobert. Die Menschen haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert. Sie haben sich für die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter begeistert.

Es gibt Reste und Abschnitte

bei Gebr. Barasch

nur Donnerstag - Freitag - Sonnabend.

Washstoffe, Baumwollstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Madras-Reste, Möbelstoff-Reste und Möbelsatin-Reste
zur Hälfte des ausgezeichneten Preises!

Ferner:

Fabrik-Tüllspitzen-Reste	1 1/2 Meter	50
Fabrik-Tüllspitzen-Reste	3 Meter	1.25
Läuterstoff-Reste	Meter	95
Rouleau-Reste	Meter	60
Fabrik-Gardinen-Reste	Meter	60
Abgegebte Muster von Gardinen		95
Läuterstoff-Muster		40
Linoleum-Vorlagen-Reste		50

Stickerei-, Spitzen- u. Seidenband-Reste

in Serien eingeteilt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
5	15	35	55
Meter	Meter	Meter	Meter

Bekanntmachung.
Auf Grund des Beschlusses vom 6. April 1926 in Verbindung mit 7-10 des Arbeitsnachteiles vom 29. Juli 1922 und der 6-7 der Satzungen des gemeinsamen öffentlichen Arbeitsnachteiles für Schönebeck und Umgebung sind die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachteiles neu bestellt.
Auf die Liste der Arbeitgebervereinigung von Schönebeck stellen 4 Arbeitgeber, auf die Liste des landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes des Kreises Salze einen, und auf die Liste des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsgruppe Schönebeck, 5 Arbeitnehmer.
Auf Grund der eingereichten Vorschlagslisten sind vom Magistrat Schönebeck bestellt für:
A. Arbeitgeber:
Herr Direktor Heinemann, Natl.-Rabator, O. u. S. O.
Direktor Thomas, Vlt.-Ges. Salsol, Lederfabrikant Th. Kühne hier, Gaudauer Straße 7.
Direktor W. Wandel, Expeditionsleiter, S. Thormann, Groß-Salze, Badeparl. 6.
b) als Stellvertreter:
Herr Reich Dümmling, J. O. Dümmling, Direktor Kühn hier, Böttcherstraße.
Direktor Monheim, i. Sa. Germania Vlt.-Ges.
Syndikus Rippel hier, Böttcherstraße.
Landwirt Fr. Busch jun. hier, Wilhelmstraße.
B. Arbeitnehmer:
Herr Franz Hartung, Gewerkschaftssekretär, Steinstraße 23.
Herrmann Hartke, Gewerkschaftssekretär, Böttcherstraße 57.
Georg Benjes, Brauer, Groß-Salze, Sedanstraße 1.
Karl Ullrich, Angestellter, Königstraße 124.
Wilhelm Weiße, Sanitärarbeiter, Groß-Salze, Hummelberg.
c) als Stellvertreter:
Herr Otto Kresse, Gewerkschaftsangehörter, Steinstraße 23.
Ditt. Brandenburger, Neubrückstr. 18.
Kurt Silberbach, Groß-Salze, Pfuelstraße 2.
Friedrich Göttsche, Königstraße 125.
Paul Schmiede, Groß-Salze, Hummelberg.
Gegen die Nichtzulassung einer Vorschlagsliste oder gegen die Verteilung der Stellen auf die Vorschlagslisten kann beim Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg Beschwerde eingelegt werden.
Schönebeck, den 12. Juli 1926.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die monatlichen Steuern vom Grundvermögen, Gemeindefürer und Hauszinssteuer für den Monat Juli 1926 sowie die Gemeindefürer und Kreisverordneten für die Monate Juli bis September d. J. sind wie folgt zu entrichten:
Bezug I und II im Zimmer 3
Bezug III von 8 bis 12 Uhr
Freitag den 16. Juli d. J. von 9 bis 12 Uhr.
Bezug IV im Zimmer 3
Sonntag den 17. Juli d. J. von 8 bis 12 Uhr.
Bezug V im Zimmer 3
Montag den 19. Juli d. J. von 8 bis 12 Uhr
Bezug VI bis VIII und Dienstag den 20. Juli d. J. von 9 bis 12 Uhr.
Somit d. J. an erfolgt die allgemeine Einziehung der Steuern, außerdem werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.
Fangermünde, den 10. Juli 1926.
Der Magistrat. Lenz.

Wichtig zur Obstverwertung!

Die Obst- und Beerenweinebereitung

Erprobt

Cinnochbücher der Lehrmeister-Bücherei

Verkaufsstelle: ...

Stadtsanitätsrat Nachrichten.

Verordnungen des Stadtsanitätsrates...

Denkmalsetzung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Emmi Herrmann

geb. 1872

Im Namen aller Hinterbliebenen
E. Herrmann und Klein Rudi,
Wwe. Wilhelmine Schönbrodt.

Freitag und Sonnabend

Ein Kauf für 1 Mark

Zucker ausgeschlossen

Möbel!

Ganz Zimmer-einrichtungen

Einzelstücke

Einzelbetten

Einzelstühle

Einzelsofas

Einzelbetten

Einzelstühle

Einzelsofas

Einzelbetten

Einzelstühle

Einzelsofas

Denkmalsetzung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Luise Böttcher

geb. 1872

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Böttcher.

ein Empfehlungs-Geschenk

in der Filiale von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Magdeburg-Neustadt, Schulmeisterstraße 207a
Magdeburg-Altstadt, Dr. Pfanderstraße 21.

Bestellen Sie unsere Schaufenster-Anzeige!

Nachrichten aus der Provinz.
Frauen-Schulungskursus.

Die Leiterinnen unserer Frauengruppen waren zu einem breit angelegten Schulungskursus nach Magdeburg eingeladen...

Der zweite Tag brachte einen Vortrag der Genossin Arning über „Was muß die Funktionärin von der Organisation wissen?“

Am dritten Tage hielt Genossin Pollmann einen Vortrag über die Frauenbewegung. Sie gab einen geschichtlichen Überblick vom Jahre 1840 bis zur Jetztzeit.

Der Kursus kann als wohl gelungen und lehrreich bezeichnet werden. Dankbar und mit dem festen Willen...

Eine Million Morgen überschwemmt.

Beim preussischen Innenministerium sind nunmehr die ersten zusammenfassenden Berichte über die Hochwassererwärtungen in Preußen eingelaufen.

Das Glückstöpfchen.

Von Rag Hennig.

Als nun die Nacht hereinbrach und das Fest inmitten der gesanglichen und dramatischen Darbietungen seinen Höhepunkt erreicht hatte...

Ditzschberg, das besonders böse mitgenommen wurde, und im Schicksal.

Ein zahlenmäßig genaues Bild über den Umfang der Schäden wird man nach der Auffassung des Innenministeriums...

Für die erste Hilfe hat Preußen 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Im Laufe dieser Woche werden von der Staatsregierung...

Vom Reich werden in diesen Tagen ebenfalls einige Millionen zur Finanzierung der Notstandsaktion bereitgestellt.

Kreis Wanzleben.

Langenweddingen. Die Kreis-Bannerweihe des Reichsbanners nahm trotz des schlechten Wetters am Sonnabend und Sonntag einen guten Verlauf.

Ostereidlingen. In den Tod getrieben wurde die Frau des Landarbeiters Karl Müller von hier.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Altshausleben. Der Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität feiert am 17. und 18. Juli sein Stützungsfest.

Hammerdorf. Parteiverammlung. Am Sonnabend hielt der Parteiverband seine Versammlung ab.

Wunden mit Verletzungen usw. Die Genossen werden gebeten, recht zahlreich mit ihren Frauen und Kindern daran teilzunehmen.

Kreis Calbe.

Barby. Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer sind an das Katastreram, Anträge auf Stundung an die Gemeinde zu richten.

Calbe. Opfer der Arbeit. Seinen Verletzungen ist der vor ungefähr 4 Wochen vom Dach gestürzte 74-jährige Dachdecker Robert Brandt erlegen.

Grosse Feuerwehreffest. Abermals waren die Straßen am Sonntag festlich geschmückt. Die freiwillige Feuerwehr feierte ihr erstes Stützungsfest.

„Ein teurer Sob!“ dachte Wolf Löwenheim. Da er aber einmal A gesagt hatte, wollte er nun auch B sagen.

Und nun endlich, nur wenige Tage vor dem Feite, konnte das Berliner Publikum in allen Blättern die Mitteilung lesen, daß Seine Majestät geruht hätten, den Inhaber des bekannten Kaufhauses Wolf Löwenheim unter Verleihung des Kommerzienratsstitels zu seinem Hoflieferanten zu ernennen.

den ... die ...

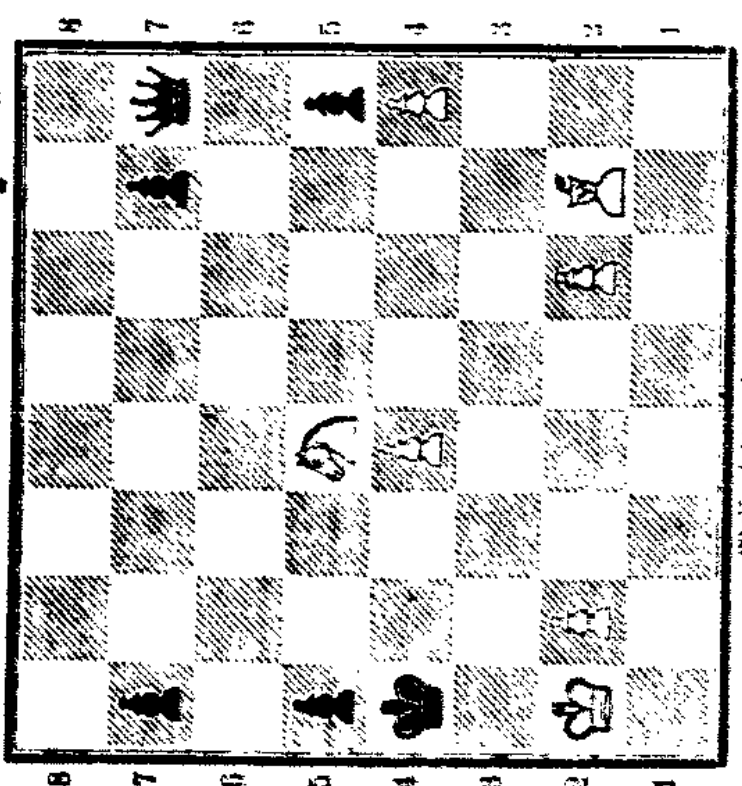
Wir man ...

irrationen ...

Defektive ...

Humor und Gaffe ...

Deforella ...



Das Spiel ...

Antechnungsbeilage zur Volksstimm

Nr. 56 Magdeburg, Donnerstag den 15. Juli 1926

Der Leichnam ...

Der Wachmann ...

Kleine Chronik.

Untersuchungen auf der Ams. Am Dienstag vormittag fand auf der Automobil-Verkehrs- und Lebnungs-Straße (Ams) ein Unfall...

Entsprungen. Zwei Schwerverbrecher entflohen in der Nacht zum Dienstag aus der Berliner Strafanstalt in Tegel.

Der Liebhaber der eignen Tochter erschossen. In der Nacht zum Dienstag hörte ein Polizeibeamter vom Hamburger Stadtwald...

Verunglückte Maderer. Auf einer Fahrt auf der hochgeschlossenen Elster wurden zwei Gymnasialisten über das Langenberger Wehr bei Gera getrieben.

Sein Spiel in den Tod. Der 13 Jahre alte Hans-Werner Schöne aus Leipzig, der in Vorgang bei Vermählung zu Besuch war...

Ein schweres Revolververbrechen ereignete sich am Dienstag vormittag vor dem Strunzberger Schloss Solitude.

Ein Gassenstreik. In dem großen Zwirnghaus in Berlin-Moabit belachte man einen lustigen Zwischenfall, der sich dort zugezogen haben soll.

Wortgebende an und trommelt herab mit den Hingern auf den Tisch. Der Mann flüchtet, von allen Anwesenden mit Inzessiv beobachtet...

Folgeschwere Flugzeugabstürze. Ein französisches Militärflugzeug landete auf dem Flugplatz Paris-Prag auf dem Flugplatz...

Ein Dampfer gestrandet. Der Dampfer 'Corymba' mit 850 Passagieren strandete am Montag mittags zwei Meilen westlich...

Die Welle über England. Die bereits seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten herrschende Hitze hat jetzt auch auf England...

Neue Explosionen bei Lae, Dänemark. Ueber die Explosionskatastrophe in dem Marinearsenal von Lae Dänemark wird noch berichtet...

Die Tragödie auf dem Grabstein. Der Bestattungshof in Budapest hatte diese Tage über eine seltsame Klage zu beklagen...

Vereinstalender. Versteigerung. Wohnungsversteigerung am 21. Juli, abends 8 Uhr...

Warenmärkte. Magdeburger Viehmarkt. Magdeburg, 18. Juli. Auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhol...

Table with columns for market types (A, B, C, D), animal types (Rinder, Kühe, Schweine), and prices.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab...

Magdeburger Produkten-Börse vom 18. Juli. Die Preise verließen sich in Reichsmark. Weizen 16,45-16,60...

Kotierungen in Kolonialwaren. Weizen der Versteigerung an der heutigen Börse in der Magdeburger...

Table with columns for goods (Kaffee, Pfeffer, etc.) and prices.

Berliner Produkten-Börse vom 18. Juli. Notizen an der Alltagsbörse an der Berliner Börse...

Telegraphische Auszahlungen. 12. Juli. Geld. 100.000...


Table with columns for locations (Amsterdam, London, etc.) and exchange rates.

Advertisement for Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gebackenen Mandeln. Includes an illustration of a chocolate bar and a bowl of dessert.

Feuerzauber auf der Indienschau!

Sonntag, 18. Juli, abends 9 1/2 Uhr **Wiederholung des Kunstfeuerwerks mit ganz neuem Programm.** □ □ □

Jawohl, er kommt bestimmt!



Harry Piel
wird Sie in seinem
effersten
Sensations-Großfilm
Abenteuer
im
Nachtexpress
in atemberaubende
Spannung versetzen
Freitag im
Fiji

Heute letzter Tag!
Der letzte Auftritt
Vogelkinderleben
Das rote Signal



Kammerlichtspiele

Magdeburgs älteste und größte Filmbühne
gibt mit ihrem morgigen Programm wieder den
Beweis ihrer durch kein Unternehmen zu über-
bietenen Leistungsfähigkeit.

2 deutsche Spitzenfilme:
Frauen,
die man oft nicht grüßt
Der Liebestäfig

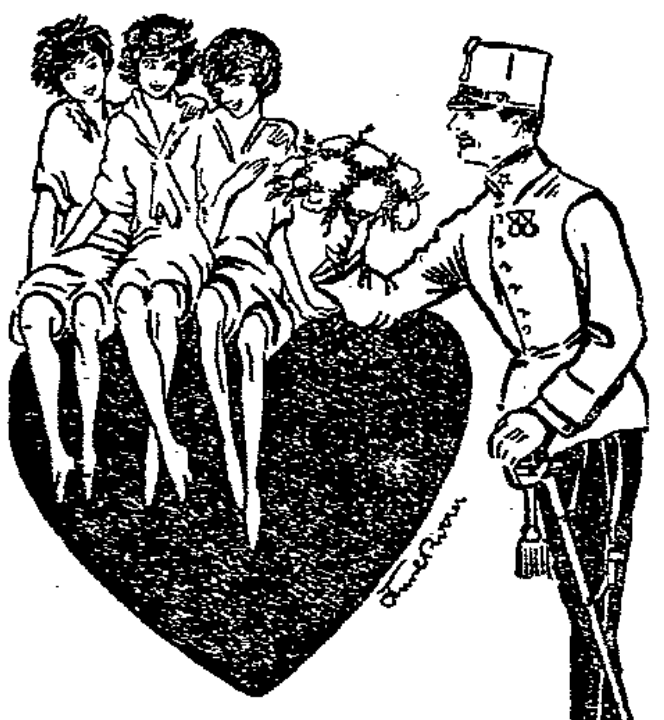
2 erklarte Lieblinge des deutschen Publikums:
Sya Maza - Lee Parry
spielen die Hauptrollen dieser
beiden Großfilme.

3wei Regisseure von Weltren:
Richard Eichberg - Friedrich Zelnit
haben beide überdies für an Einmalen. Beide ver-
setzen von der ersten bis zur letzten Szene den Zuschauer ge-
nau zu halten.

Es wird die Rede der **„Lichtspiele“** - Es wird die
große Rede der
Kammer-Lichtspiele
Heute letzter Tag:
Frauen und Sanftnoten
Der Mensch und die Liebe

Deulig-Palast
die führende Filmbühne

Ab Freitag:



Wir sind vom R. und R.
Jahrmärkte - Reglement
Ein neuer, heiterer Film aus der schönen
Donaustadt.

Hohenzollernpark

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Militär-Konzert
(III. Teil, 7-9. 12)
Eintritt (einschl. Steuer u. Progr.) 10 Pf.

So., abend den 17. Juli
ab 8 Uhr
Sommer- u. Kinderfest
der Ortsgr. Wilhelmstadt des Verb.
der Aieingärtner Magdeburgs.

Voranzeige!
Freitag den 23. Juli, abends 8 Uhr
aus Anlaß des 75. Geburtstags des
Musikdirektors Hermann Brecken
Gr. Garten- u. Volks-Konzert
vom Beamten-Verein ehem. Militär-
Musiker (60 Musiker). Eintritt 30 Pf.
Im Saal ab 10 Uhr
Tanzkränzchen

Großer Hofjäger. Bei günst.
Saal. Witterung
im Garten

Täglich abends 8 Uhr
die beliebtesten und einzig dastehenden
Seidel-Sänger
das glänzende Programm.
Eine Anekdote des Humors.
Jeden Freitag neuer Spielplan.
Eintritt wochentags 60 f und 1 Pf.

Zentral-Theater

Der Alte Dessauer
U S C H I
Jean Gilberts.

Walhalla-Lichtspiele

Bieder
Heute Donnerstag:
Die Liebe
der **Basidere**
Der Sumpfwengel
Die neue Ma-Bekanntheit.

Ge. Jerien - Exkursion nach Dessau
Gustav Stahlberg

Schlachtfest
Empfehle den wertten Herrschaften
jähre Vereinen und Klubs meine
Omnibusse
Beförderung bis zu 100 Personen.

ZENTRAL
Theater-Restaurant
Abends-Vorstellung

Geschenke
BAUL BODENSTEDT

Köstritzer Schwarzbier
Im Alter

Grosser Ausverkauf
Konfekt-lagers
in Textilwaren
Jakobstraße 28

Casino
Tragödie

Geschäfts-Eröffnung
Hind- und Erbschafts-Anwalter

Wanderlust
Wanderführer,
Reiseleiter
Stadtführer,
Reiseleiter,
Reiseleiter

Schlaf-Tropfen
Schlaf-Tropfen

Geldverleih
Geldverleih